

Herzlich Willkommen zum **48.** Newsletter des Programms "Ideen für mehr! Ganztagig lernen." mit aktuellen Informationen, Veranstaltungstipps und Hinweisen auf neue Materialien auf der Website von www.ganztaegig-lernen.org

Inhalte

- 1 Zurück in die Gegenwart: **Feedback**-Kultur
- 2 Schulentwicklung durch **Feedback**-Kultur fördern
- 3 www.ganztagsschulen.org: Mit uns. Für mehr! **Interkulturelle Kommunikation** an Hamburger Ganztagschulen
- 4 Pädagogik der **Vielfalt** – ein Konzept für die Gesamtschule?
- 5 **Heterogenität**
- 6 Auf die **Eltern** kommt es an...
- 7 Schule arbeitet mit **Eltern** zusammen
- 8 **PISA** 2006 in Deutschland
- 9 **Rhythmisierung** in der Grundschule
- 10 Bedeutung von **Rhythmus** und Struktur
- 11 Lernen durch **Bewegung**
- 12 **Dialogisches Lernen**
- 13 Vorteile des **dialogischen Lernens**
- 14 Sicherung von Basiswissen – **Verständnisvolles Lernen** auf unterschiedlichen Niveaus
- 15 Zuwachs von Kompetenz erfahrbar machen – **Kumulatives Lernen**
- 16 **Aufstieg** durch Bildung
- 17 **Service Learning** – Lernen durch Engagement
- 18 Praxiserfahrungen zum **Lernen durch Engagement**
- 19 **Medienbildung** und Schulentwicklung
- 20 Innovative Praxis mit **neuen Medien** in Schulen
- 21 Weiterentwicklung der **Aufgabenkultur**
- 22 Aspekte **naturwissenschaftlichen** Arbeitens
- 23 **Prüfen** – Erfassen und Rückmelden von Kompetenzzuwachs
- 24 Aus **Fehlern** lernen
- 25 **Fächergrenzen** erfahrbar machen
- 26 Ganztagschulen brauchen **starke Partner**
- 27 Wichtige **Termine** kurz notiert

1 Zurück in die Gegenwart: **Feedback**-Kultur



Es ist schwer, wenn sich eine ganze Schule in einen internen Evaluationsprozess begibt. Da kommt es auf die Wahl der richtigen Methode an. Wie schafft es die Schule, Feedbackmethoden – als Strategie von Partizipation – nicht nur als gelegentliches hehres „Projekt“ zu bearbeiten, sondern als grundsätzliche, nicht in Frage zu stellende Leitidee für die Entwicklung von guter Schule und demokratischer Erziehung in

unseren Köpfen fest zu verankern? Erfahren Sie **hier** mehr aus dem Artikel von Dagmar Schreiber, Geschäftsführerin von democaris e. V.

2 Schulentwicklung durch **Feedback**-Kultur fördern

Nur die Einbeziehung der Meinungen und Vorstellungen aller am Schulleben Beteiligter schafft die Voraussetzung für Veränderungen, die von allen getragen und akzeptiert werden. Grundlage für eine funktionierende Feedback-Kultur ist dabei ein dauerhafter Entwicklungsprozess, der sich selbst trägt. Lesen Sie **hier** mehr im Material des democaris e.V.



3 www.ganztagsschulen.org: Mit uns. Für mehr! **Interkulturelle Kommunikation** an Hamburger Ganztagschulen

Wie lassen sich Eltern mit Migrationshintergrund zur Mitarbeit in den Schulen gewinnen? Die Veranstaltungsreihe "Mit uns. Für mehr." zeigte in Hamburg, dass sich durch die Ansprache in den Muttersprachen und niederschwellige Angebote der Kontakt zu den Elternhäusern herstellen lässt. Erfahren Sie **hier** mehr aus dem Artikel von Ralf Augsburg.

4 Pädagogik der **Vielfalt** – ein Konzept für die Gesamtschule?

Selbstachtung und Anerkennung der Anderen sind grundlegende Prinzipien der demokratischen, an Menschenrechten orientierten Erziehung im Sinne einer Pädagogik der Vielfalt. Es werden 10 Handlungsperspektiven vorgestellt, die auf dieser Einsicht beruhen. Erfahren Sie **hier** mehr aus dem Material von Prof. Dr. Annedore Prengel von der Universität Potsdam.

5 **Heterogenität**

Sind die Subjekte nur vielfältig und verschieden oder auch je besonders? Ungleichheit – also Heterogenität – und Gleichheit zwischen Schülerinnen und Schülern bilden für die Pädagogik ein dialektisches Spannungsverhältnis ... Lesen Sie **hier** mehr im Material von Olaf Steenbuck von der Universität Hamburg.

6 Auf die **Eltern** kommt es an...

Familiäre Einflüsse wirken sich stets auf das öffentliche Handeln der Kinder und Jugendlichen aus. Schulische Bemühungen bleiben folgenlos, wenn sie nicht von den Eltern mitgetragen werden. Das bedeutet: Statt Eltern von ihrer Erziehungsaufgabe entlasten zu wollen, muss sich die Schule zu einer Einrichtung entwickeln, die die Erziehungskraft der Familie stärkt. Erfahren Sie **hier** mehr aus dem Material des Pädagogischen Zentrums Rheinland-Pfalz.



7 Schule arbeitet mit **Eltern** zusammen

In der Schweiz geben Gemeinderäte Hinweise zur Zusammenarbeit von Schulen und Eltern. Mit dem "Gemeindepapier" werden Schulen gefordert und Eltern ermuntert. Erfahren Sie **hier** mehr dazu aus dem Material der schweizer Gemeinde Herisau.

8 PISA 2006 in Deutschland

Das Programme for International Student Assessment (PISA) untersucht, inwieweit es den Bildungssystemen weltweit gelingt, junge Menschen auf die Anforderungen der Wissensgesellschaft und eines Lernens über die Lebensspanne vorzubereiten. Lesen Sie [hier](#) mehr im Material des PISA-Konsortiums Deutschland.

9 Rhythmisierung in der Grundschule

Die Grundschule am Baumschulenweg (Berlin) stellt ihr Rhythmisierungskonzept vor. Zwei Prinzipien liegen der Rhythmisierung zugrunde: Jeder Lern- und Entwicklungsprozess benötigt einen ständigen Wechsel von Spannung und Entspannung und Phasen des intensiven Lernens, der Freiarbeit, des Übens, der Beschäftigung mit selbst gewählten Projekten, des Entspannens und des Spiels sollen miteinander verbunden werden. Lesen Sie [hier](#) mehr im Material der Grundschule am Baumschulenweg.



10 Bedeutung von **Rhythmus** und Struktur

Wird über eine längere Zeit gegen die natürlich angelegten Zeitstrukturen und das Regulationsverhalten von Anspannung und Entspannung gelebt, kann das zu erheblichen körperlichen und seelischen Beeinträchtigungen bis hin zur Erschöpfung führen. Diese Erkenntnisse sind bei der Gestaltung von Schule und Unterricht viel bewusster zu nutzen, so meinen es Gerda Siepmann und Karin Salzberg-Ludwig. Vollständige Leseprobe aus dem Buch: *"Die neue Ganztagschule" Gute Lernbedingungen gestalten*. Lesen Sie [hier](#) mehr.

Das Buch „Die neue Ganztagschule“ können Sie beim Beltz-Verlag [bestellen](#).

11 Lernen durch **Bewegung**

Das bewegte Lernen erfährt durch das ganztägige Lernen eine neue Bedeutung. Die vorwiegend sitzenden Schülerinnen und Schüler sind auf Bewegungsanlässe angewiesen, um sich körperlich zu entwickeln. Lernen mit Bewegung vertieft gewonnenes Wissen und belebt die Unterrichtsstunden. "Das bewegte Lernen kann als Ergänzung zum Unterricht verstanden werden, bei dem die Bewegung in die Prozesse des Lernens einbezogen werden. Es eröffnet den Kindern neue Zugänge zu Lerninhalten und wird den Bewegungsbedürfnissen und den häufigen Bewegungsdefiziten der Schüler und Schülerinnen gerecht." Erfahren Sie [hier](#) mehr aus dem Artikel von Maren Schlepphorst und Antje Lahmer.

12 Dialogisches Lernen

Mündliche Kommunikation erhält im bildenden Schulwesen einen zunehmenden Stellenwert: Die Vermittlung von sozialen Kompetenzen wie Diskussions-, Team- und Konfliktfähigkeit rückt in den Mittelpunkt öffentlichen Interesses. Ein schülerzentrierter Unterricht lebt von kommunikativen Handlungskompetenzen wie z.B. Kommunikations-, Team- und Konfliktfähigkeit. Sind solche Fähigkeiten vorhanden, so können sozial anspruchsvolle und hochwertige Lernziele leichter erreicht werden. Lesen Sie [hier](#) mehr in dem Artikel von Bertram Thiel.

13 Vorteile des **dialogischen Lernens**

Dialogisches Lernen führt zu einem lernintensiven Unterricht mit außerordentlich hoher Schülerbeteiligung. Es kommt zu einem echten Interesse am Lernstoff und sehr oft werden kreative Prozesse ausgelöst, welche Lehrkräfte in Staunen versetzen. Durch den interaktiven Unterrichtsaufbau entstehen bedeutende Synergieeffekte, so dass in kurzer Zeit sehr viel Handlungswissen erworben wird, ohne dass dabei die Teilnehmer überfordert werden. Erfahren Sie [hier](#) mehr aus dem Material des Forums für Kommunikationspädagogik in Schule und Arbeitswelt.



14 Sicherung von Basiswissen – **Verständnisvolles Lernen** auf unterschiedlichen Niveaus
Verständnisvolles Lernen muss mit unterschiedlicher Komplexität gelingen. Alle Schülerinnen und Schüler benötigen ein mathematisch-naturwissenschaftliches Grundwissen und Grundverständnis, das sie zum Weiterlernen befähigt. Erfahren Sie [hier](#) mehr aus dem Material des Programms „SINUS-Transfer“.

15 Zuwachs von Kompetenz erfahrbar machen – **Kumulatives Lernen**

Kompetenzaufbau bedeutet Neues in vorhandenes Wissen zu integrieren. Dies geschieht auf sehr individuellen Wegen. Ähnlich Spinnennetzen, die sich in vielen Details unterscheiden können, knüpfen die Lernenden ihr ganz persönliches Wissensnetz. Ziel des Unterrichts ist es, wichtige strukturbildende Knotenpunkte sichtbar zu machen, ohne die Schülerinnen und Schüler in einem übergestülpten Netz zu lähmen. Erfahren Sie [hier](#) mehr aus dem Material des Programms „SINUS-Transfer“.

16 **Aufstieg** durch Bildung

Bildung ist der Schlüssel für die Zukunft unseres Landes. Die Bundeskanzlerin und die Ministerpräsidenten dokumentieren auf dem Qualifizierungsgipfel am 22. Oktober 2008 in Dresden dieses gemeinsame Anliegen. Sie stellten dabei die Weichen für die Zukunft. Erfahren Sie [hier](#) mehr aus dem Vorwort zum Ergebnispapier von Stanislaw Tillich – Ministerpräsident des Freistaates Sachsen und Vorsitzender der Regierungschefs der Länder.

17 **Service Learning** – Lernen durch Engagement

Das bedeutet, dass SchülerInnen sich im Kontext von Schule und eingebunden in Unterrichtsthemen gesellschaftlich engagieren.

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass SchülerInnen durch die Teilnahme an Service-Learning Projekten viel lernen können: kognitiv wie auch sozial und persönlich. Diese Lernerfolge werden aber nur erreicht, wenn bei der Umsetzung auf gewisse Grundsätze geachtet wird, die als „Qualitätsstandards“ zusammengefasst wurden. Erfahren Sie [hier](#) mehr.



18 Praxiserfahrungen zum **Lernen durch Engagement**

Über 40 Schulen in Sachsen-Anhalt haben bisher den Schritt zur Öffnung nach außen durch das Lehr- und Lernkonzept Service-Learning – Lernen durch Engagement gewagt. Nach 5-jähriger Erfahrung und einer erfolgreichen wissenschaftlichen Evaluation durch die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Universität Potsdam kann man nun von dem reichhaltigen Erfahrungsschatz der vergangenen Jahre profitieren und weitere Vorhaben in die Tat umsetzen. Lesen Sie [hier](#) mehr in der Darstellung aus dem Landesinstitut für Schule und Ausbildung (LISA) in Sachsen-Anhalt.

19 **Medienbildung** und Schulentwicklung

Welche Veränderungen bewirken die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Schulen und im Klassenraum tatsächlich? Wie sieht die Praxis der innovativen Lehrerinnen und Lehrer aus, die IKT einsetzen? Wie verändern diese erfolgreich Curricula und inwieweit verändern sich Lehr- und Lernprozesse? Zur Untersuchung dieser Fragen entschied die International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) 1997 eine zweite internationale vergleichende Studie zum Einsatz von IKT in Schulen durchzuführen, die Second Information Technology in Education Study (SITES-M2). Lesen Sie [hier](#) mehr im Material des Instituts für Schulentwicklungsforschung.



20 Innovative Praxis mit **neuen Medien** an Schulen

Die Fallanalysen der Second Information Technology in Education Study (SITES-M2) zeigen, dass die Nutzung digitaler Medien in Schulen ohne Einbettung in innovative Unterrichtsformen noch nicht guten Unterricht bewirkt. Innovative pädagogische Unterrichtspraxis mit neuen Medien führt dagegen zu einem Wandel der Lernkultur, und zwar zu einer stärkeren Schülerorientierung mit mehr Anteilen selbstregulierten und kooperativen Lernens. Lesen Sie [hier](#) mehr im Artikel von Uwe Haass und Renate Schulz-Zander.



21 Weiterentwicklung der **Aufgabenkultur**

Aufgaben spielen im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht eine zentrale Rolle und sollten nicht allein der Routinebildung dienen. Aufgaben sollten unterschiedliche Lösungswege ermöglichen, früher Gelerntes systematisch wiederholen und mit neuem Stoff verknüpfen und zur Übertragung auf neue Problemstellungen anregen. Lesen Sie [hier](#) mehr im Material des Programms „SINUS-Transfer“.

22 Aspekte naturwissenschaftlichen Arbeitens

Naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen wird ein hohes Potenzial im Unterricht zugeschrieben. Sprechen, Austauschen, Verständigen und Diskutieren, aber auch die schriftliche Fixierung eines zusammenhängenden Gedankengangs führen letztendlich zur Entwicklung einer naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise. Erfahren Sie [hier](#) mehr aus dem Material des Programms „SINUS-Transfer“.



23 Prüfen – Erfassen und Rückmelden von Kompetenzzuwachs

Die Überprüfung des Lernens ist integraler Bestandteil des Unterrichts. Sie gehört zu den Pflichten der Lehrerinnen und Lehrer und dient sowohl der Rückmeldung an die Schüler im Unterrichtsprozeß als auch der kumulativen Bewertung individueller Leistungen. Erfahren Sie [hier](#) mehr aus dem Material des Programms „SINUS-Transfer“.

24 Aus Fehlern lernen

Es geht um die Rehabilitierung des Fehlers als Lerngelegenheit. Dies setzt in erster Konsequenz voraus, dass Fehlermachen im Unterricht ohne Bewertung und Beschämung erlaubt ist. Nicht die Ahndung des Fehlers mit schlechten Noten, sondern die Belohnung des Lernerfolgs sollte im Vordergrund stehen. Kinder lernen am besten, wenn sie Fehler machen dürfen und die Möglichkeit erhalten, über Versuch und Irrtum aktiv forschend tätig zu werden. Lesen Sie [hier](#) mehr im Material des Programms „SINUS-Transfer“.

25 Fächergrenzen erfahrbar machen

Die strenge Abgrenzung der Fächer trägt dazu bei, dass es vielen Schülerinnen und Schülern nicht gelingt, Bezüge zu ihrem Alltag und ihrem vorhandenen Wissen zu knüpfen. Neu-erworbenes Wissen wird in Schachteln sortiert und bleibt nur in engen Grenzen wiederverwertbar. Verstärkt wird dies durch ein unkoordiniertes Nebeneinander, Verdopplungen von Begriffs- und Gesetzesentwicklungen bis hin zu – aus der Sicht der Schüler – widersprüchlichen Erklärungsweisen ein und desselben Sachverhaltes in verschiedenen Fächern. Lesen Sie [hier](#) mehr im Material des Programms „SINUS-Transfer“.

26 Ganztagschulen brauchen starke Partner

"Auf dem Weg zur Fachlichkeit" – über Formen kollegialer Beratung und Fortbildung als Wegbereiter eines kooperativen Berufsverständnisses in der Ganztagschule - von Michael Gartschock und André Richter. Leseprobe aus dem Buch: *"Bildungschancen in der Ganztagschule"* Lernmöglichkeiten verwirklichen. Einleitend heißt es in diesem: "Spätestens in dem Moment, wenn außerschulische Partner den Alltag mitgestalten und ihre Erfahrungen, ihr eigenes professionelles Selbstbild einbringen, müssen sich beide Seiten auf eine gemeinsame Basis verständigen und miteinander abstimmen." Lesen Sie [hier](#) mehr.

Das Buch „Bildungschancen in der Ganztagschule“ können Sie beim Beltz-Verlag [bestellen](#)



24 Wichtige **Termine** kurz notiert



27./28. November 2008

Netzwerktreffen des Themenateliers „Ganztagschule der Vielfalt“
Mehr Informationen [hier](#)

27./28. November 2008 in München



Fachtag zum Praxisforschungsprojekt – Leben lernen

Institut für angewandte kulturelle Bildung e.V., PA Spielen in der Stadt e.V., Hochschule München mit Kultur- und Schulservice München und der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e. V.

Mehr Informationen [hier](#)

29. November 2008 in Neuss



Umweltbildung in der Offenen Ganztagschule im Kontext kultureller Vielfalt und sozialer Diskrepanzen
BUNDjugend NRW

Mehr Informationen [hier](#)

1. Dezember 2008 in Dortmund



14. Beratungssalon
Institut für Schulentwicklungsforschung
Informationen und Anmeldung [hier](#)

2. Dezember 2008 in Dresden



Fortbildungsreihe zum Thema Konzept- und Projektentwicklung für Ganztagsangebote: Inhalte, Methoden, Management
Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen

2. Dezember 2008 im Kreis Bergstraße



Bewegte und rhythmisierte Schule
Serviceagentur „Ganztätig lernen“ Hessen
Mehr Informationen [hier](#)

3. Dezember 2008 in Dresden



Ringvorlesung: Schulen mit Ganztagsangeboten entwickeln und gestalten – Zielorientierungen und Gestaltungsansätze
Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen

Mehr Informationen [hier](#)

3. Dezember 2008 in Schwerin



Regionale Konferenz zur Weiterentwicklung der Ganztagschulen
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, staatliches Schulamt Schwerin und Serviceagentur „Ganztätig lernen“ M-V.

Mehr Informationen [hier](#)

5. Dezember 2008 in Berlin



„Über den Schulhof hinaus: Beteiligung in Bildungslandschaften“ Fachtag für Akteure
 Fachtag des Thematischen Netzwerks Kooperation – integrierte
 Bildungslandschaften“ in Zusammenarbeit mit dem Thematischen Netzwerk „Partizipation“ und dem Programm „Lebenswelt Schule“

Mehr Informationen [hier](#)

9. Dezember 2008 in Hannover



Die leise Schule...?! Lieber leiser leistungsstärker!
 Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds e.V.

Mehr Informationen [hier](#)

9. Dezember 2008 in Dresden



Fortbildungsreihe zum Thema Konzept- und Projektentwicklung für Ganztagsangebote: Inhalte, Methoden, Management
 Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen

10. Dezember 2008 in Dresden



Ringvorlesung: Schulen mit Ganztagsangeboten entwickeln und gestalten – Zielorientierungen und Gestaltungsansätze
 Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen

Mehr Informationen [hier](#)

17. Dezember 2008 in Dresden



Ringvorlesung: Schulen mit Ganztagsangeboten entwickeln und gestalten – Zielorientierungen und Gestaltungsansätze
 Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen

Mehr Informationen [hier](#)

Zahlreiche weitere Veranstaltungshinweise finden Sie im [Veranstaltungskalender](#) des Portals sowie auf den Seiten der [regionalen Serviceagenturen](#)

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!



Ihr Team von „Ideen für mehr! Ganztäglich Lernen.“
 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
 Tempelhofer Ufer 11
 D-10963 Berlin
 E-Mail: newsletter@ganztaegig-lernen.de
 Tel.: +49 / (0)30 – 25 76 76-43
 Fax: +49 / (0)30 – 25 76 76-10

Bis zum nächsten Newsletter wünschen wir Ihnen eine gute Zeit. Bitte informieren Sie sich in der Zwischenzeit auf dem Internetportal <http://www.ganztaegig-lernen.de>